643.1

277

HOBN H 98

Hanifland

(Hanfland)

KG: Gainfarn (Haidlhof).

OG: Gainfarn

GB: Baden

p.B: Baden

B.L: N.Ö.

Schwan Nr. 3228

für AMA

der z.B.

KG Großau, GB bei Wöslau, [illegible] (GK 76, [illegible])

1987 wurde die auf der Flur Enzfluhne liegende Ortswüstung Hanifluhne, [illegible] (Archiv f. Mittelalterarchäologie) Nr. 643.1 vermessen. In den Rand der Kleinmorphologie sind durch Grundmauern erkenntlichen 11-14 Gebäude liegen auf den Parzellen 640/643 und sind vollkommen unregelmäßig angelegt. Die Mächtigkeit der Siedlungsschichte des Kulturschutzes ist der Bevölkerung bekannt; sie liegt unter Wald.
Keramik aus einer kleinräumigen, unbefugten Grabung ist sichergestellt und wird dem Museum Wöslau übergeben. Sie stammt aus der Abkommenszeit zwischen 1493 und 1514 und ist wegen der relativ genauen Datierungsmöglichkeit interessant. Neben den Relikten eines Vorratsgefäßes aus Graphitton, Wst 1,9 mm, Rundsäumen von Töpfen aus rötlichem und grau-reduzierend gebrannten Töpfen ist auch glasierte Ware vorhanden. Darunter das Rundsaum-Wandstück eines Topfes mit ungeboegenm Rand, leicht gebaucht, außen gerillt (Gurtfurchen), gelbbrauner Ton, braunfleckige Innenglasur, Rdm 19 cm, Wdst 4,5 mm. (Abb.:). Neben Keramik fanden sich Ziegel mit Kannelur, Hüttenlehm, Tierknochen und metallgegenstände.
Eine nähere Beschreibung der Ortswüstung sich über eine Länge von rund 250 m und eine Breite von 100 m erstreckenden Ortswüstung befindet sich im oben genannten Archiv am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien, Universitätsstr. 7, sowie beim Berichterstatter.

Kurt Gers

Aufnahmeblatt
Ortswüstungen

0.0 Daten Hanifland
Name der OW (Arbeitstitel)

VB/GB Baden, OG Bad Vöslau, KG Großau; FN Hanfland
VB, GB, OG-MG-SG, KG, Flur (Kat.) Flurn.(Bev.) Parz.Nr.

Bundesforste (BLVA f. Forstwirtschaft)
Grundbesitzer
Rückseite

Österr.Karte Nr. 76 W/E 59 mm N/S 55 mm Sh.: 360 m

1.0 TOPOGRAPHISCHE LAGE

Föhren-/Mischwald an der Straße Großau/Schwarzensee, Abzweigung d. rotmarkierten Wegs richtung Rottenstein, nahe dem Großauer Kreuz u. el. Versuchsfläche d. Försterschule Gainfarn 02252/7287
Ende d. Gainfarner Bucht.

2.0 ERGEBNIS DER GELÄNDEFORSCHUNG

2.1 Stellung im Siedlungsnetz 2km Luftlinie (ca 2,5 Weg-Km) westlich vom Haidlhof, 1 km Luftlinie südwestl. von ~~Merken~~ Schloß Merkenstein. Nächste Kirche: Großau (ca 4,5km), im Kern gotisch; ~~keine Nachfolg~~

2.2 Siedlungsnachfolger keine

2.3 Engere Lagefaktoren

2.3.1 Lage der OW im Gelände Talsohle

2.3.2 Lage zum Wasser Lage ~~am Ba~~ beiderseits eines Baches (Zufluß d. Rohrbachs)

2.3.3 Kleinmorphologie

2.3.4 Nutzung, Merkmale: Wald mit Wüstungspflanzen, Ortsstraße als Waldweg erhalten

2.3.5 Veränderungen: keine

2.4 Umgebung: —

2.5 Oberflächenfunde

2.5.1 Relikte: Fundamente

2.5.2 Keramik:

	Menge	von Jh.	bis Jh.	
1) ein rekonstruiertes Gefäß (DM Mundsaum 17cm, Wandst. 5mm, Töpfermarke: 3 Kerben am Saum)				14. Jh.
2) rekonstruierter ~~braun~~ glasierter Gefäßrand, außen gerillt (Wdst. 3mm)				ca. 1500
3) Fragmente eines großen ~~dito~~ Graphitgefäßes (7 Stück, Wdst. 16mm) mit Flickstelle				(spätmittelalter)
4) Einzelfragmente (17 Stück) ~~16 Jh.~~		14.	15/16	

Datiert von: Dr. BORS

2.5.3 Andere Funde: Hüttenlehm; Ziegel; Dachziegel (mit Kannelur), Ochsenbeschlag, Nagel, Metallknopf, ~~Knochen~~, div. Tierknochen, Sandhaufen

2.5.4 Ausmaße, Auffälligkeiten: ca ~~50 × 30~~ m geschlossene Siedlung beidseits d. Wegs (vielleicht 11 Gebäude)

2.6 Andere angewandte Methoden: — 2.7. Verwahrung dzt. BG Berndorf

3.0 SCHRIFTLICHE UND MÜNDLICHE QUELLEN

3.1 Karten, Kataster:

3.2 Nennungen, Urkunden..... Auszug aus der Gainfarner Chronik (im Besitz d. Försterschule)

3.3 Grenzverlauf, Besitzanalyse.....

3.4 Überlieferung, Mündliches, Sagen..... Hinweise aus der Bevölkerung

4.0 BEURTEILUNG

sicher/ziemlich sicher/wahrscheinlich/vermutlich

5.0 BEMERKUNGEN

5.1 Gefährdung der OW..... Raubgräber

5.2 Probleme, Vermutungen..... Auflassung d. Siedlung zur Ungarn- oder Türkenzeit ca 1500

6.0 BEILAGEN..... Detailskizze d. Ausgrabung + Legende + Profil

7.0 BETREUUNG Name..... Mag. Rudolf MAURER

Anschrift [redacted]

Tel.Nr... [redacted]

evtl..... Martin Baumgartner [redacted]

Nächster Gendarmerieposten... Baad / Vöslau

Bei OW im Wald, Forstverwaltung..... s.o.

DIE ORTSWÜSTUNG WURDE LOKALISIERT VON :

Name... Oberstufengruppe BG Berndorf, Leitg. Prof. MAURER (s.o.)

Anschrift... s.o.

Telephon... s.o.

.....
Unterschrift

Aufnahmeblatt
Ortswüstungen

0.0 Daten Hanifland
Name der OW (Arbeitstitel)

VB/GB Baden, OG Bad Vöslau, KG Großau; FN Hanfland
VB, GB, OG-MG-SG, KG, Flur (Kat.) Flurn.(Bev.) Parz.Nr.

Bundesforste (BLVA f. Forstwirtschaft) Grundbesitzer
Rückseite

Österr.Karte Nr. 76 W/E 52 mm N/S 55 mm Sh.: 360 m

1.0 TOPOGRAPHISCHE LAGE

Föhren-/Mischwald an der Straße Großau/Schwarzensee, Abzweigung d. rotmarkierten Wegs richtung Pottenstein, nahe dem Großauer Kreuz u. d. Versuchsfläche d. Försterschule (ca 1,25 km) Ende d. Gainfarner Bucht.

2.0 ERGEBNIS DER GELÄNDEFORSCHUNG

2.1 Stellung im Siedlungsnetz 2km Luftlinie (ca 2,5 Weg-km) westlich vom Haidlhof, 1 km Luftlinie südwestl. von ~~Merken~~ Schloß Merkenstein. Nächste Kirche: Großau (ca 4,5km), im Kern gotisch; ~~keine Nachfolg~~

2.2 Siedlungsnachfolger keine

2.3 Engere Lagefaktoren

2.3.1 Lage der OW im Gelände Talsohle

2.3.2 Lage zum Wasser Lage ~~am Bach~~ beiderseits eines Baches (Zufluß d. Rohrbachs)

2.3.3 Kleinmorphologie

X

2.3.4 Nutzung, Merkmale: Wald mit Wüstungspflanzen, Ortsstraße als Waldweg erhalten

2.3.5 Veränderungen: keine

2.4 Umgebung: —

2.5 Oberflächenfunde

2.5.1 Relikte: Fundamente

2.5.2 Keramik: 1) ein rekonstruiertes Gefäß (DM Mundsaum 17cm, Wandst. 5mm, Töpfermarke: 3 Kerben am Saum) 14. Jh.

Menge von Jh. bis Jh.

2) rekonstruierter ~~braun~~ glasierter Gefäßrand, außen gerillt (Wdst. 3 mm) ca. 1500

3) Fragmente eines großen ~~dit~~ Graphitgefäßes (7 Stück, Wdst. 16 mm) mit Flickstelle (Spätmittelalter)

4) Einzelfragmente (17 Stück) ~~14-15/16~~ 14-15/16

Datiert von: Dr. BORS

2.5.3 Andere Funde: Hüttenlehm, Ziegel, Dachziegel (mit Kammelur), Ochsenbeschlag, Nagel, Metallknopf, ~~Knochen~~, div. Tierknochen, Sandhaufen

2.5.4 Ausmaße, Auffälligkeiten: ca ~~50 × 30 m~~ geschlossene Siedlung beidseits d. Wegs (vielleicht 11 Gebäude)

2.6 Andere angewandte Methoden: — 2.7. Verwahrung d. BG Bendorf

3.0 SCHRIFTLICHE UND MÜNDLICHE QUELLEN

3.1 Karten, Kataster

3.2 Nennungen, Urkunden: Auszug aus der Gemeindechronik (Chronik im Besitz d. Försterschule)
Grasmus a.d. Haid soll um die Jh-Wende (15-16 Jh.) einen großen Fachhof ... gehabt haben - weil Handwerker hierher gezogen sollen sein Kellerbenützung

3.3 Grenzverlauf, Besitzanalyse: /

3.4 Überlieferung, Mündliches, Sagen: Hinweise aus der Bevölkerung
Grasmus a.d. Haid soll um die Jh-Wende (15-16 Jh.) einen großen Fachhof ... gehabt haben - weil Handwerker hierher gezogen sollen sein Kellerbenützung

4.0 BEURTEILUNG

sicher/ziemlich sicher/wahrscheinlich/vermutlich

5.0 BEMERKUNGEN

5.1 Gefährdung der OW: Raubgräber

5.2 Probleme, Vermutungen: Auflassung d. Siedlung zur Ungarn- oder Türkenzeit ca. 1500

6.0 BEILAGEN: Detailskizze d. Ausgrabung + Legende + Profil

7.0 BETREUUNG Name: Mag. Rudolf MAURER
Anschrift [redacted]
Tel.Nr. [redacted]
evtl. Martin Baumgartner [redacted]
Nächster Gendarmerieposten: Bad Vöslau
Bei OW im Wald, Forstverwaltung: s.o.

DIE ORTSWÜSTUNG WURDE LOKALISIERT VON :
Name: Oberstufengruppe BG Berndorf, Leitg. Prof. MAURER (s.o.)
Anschrift: s.o.
Telephon: s.o.

.....
Unterschrift

Erklärung zur Planskizze

der Ausgrabung HANFLAND (26.VI.1985)

A Außenmauer 7.10 × 6.65 m
Bruchsteinmauerwerk
durchschnittlich 75 cm dick

B Zwischenwand durchschnittlich 30 cm dick

C dichtes Sturzmauerwerk
oder stark verfallene Zwischenwand

D Kamin lichte Weite 48 × 32 cm (P3)
Bruchsteinmauerwerk
durchschnittlich 21 cm dick

E Fundament für (Kachel-)Ofen 105 × 82 cm
Bruchsteinmauerwerk

F Stube

G Flur mit ~~Ziegel~~ Balken Hüttenlehm u. Dachziegelfragmenten

H auffällig regelmäßige Steine: Türfassung?

I Tür lichte Weite 53 cm

J Pfostenloch

K Sandhaufen, von Bruchsteinen überdeckt (P1)

L Ziegel, in Sturzlage

M sehr dichtes Sturzmauerwerk
oder steingepflasterter Weg (zum Bach?)

N Baumstümpfe

O langgestrecktes Wirtschaftsgebäude
(unter dem Bewuchs erkennbar)

Kleinfunde:

1 ~~hellbraune Scherben~~ hellbraune zahlreiche kl. Keramikfragmente,
u. a. 2 wulstartige Gefäßränder, die auf großen Umfang deuten
1 schmiedeeiserner Nagel
(Lage: auf Lehmschicht unter dem Sandhaufen)

2 mehrere außen hellbraune, innen rötlichbraun glasierte Keramikfragmente; eines außen grün/weißlich. (P2)
(Lage: im Sturzmauerwerk)

3 mehrere schwarze, mehr als 1 cm dicke Keramikfragmente, eines mehr als handgroß. Eines hat auf der Innenseite ein Fingerstrich-, außen ein Rillenmuster; Flickstelle.
(Lage: im Sturzmauerwerk)

4 sehr viele dünnwandige, grau/schwarze Gefäßfragmente, z.T. zusammenpassend.
(Lage: im Kamin).

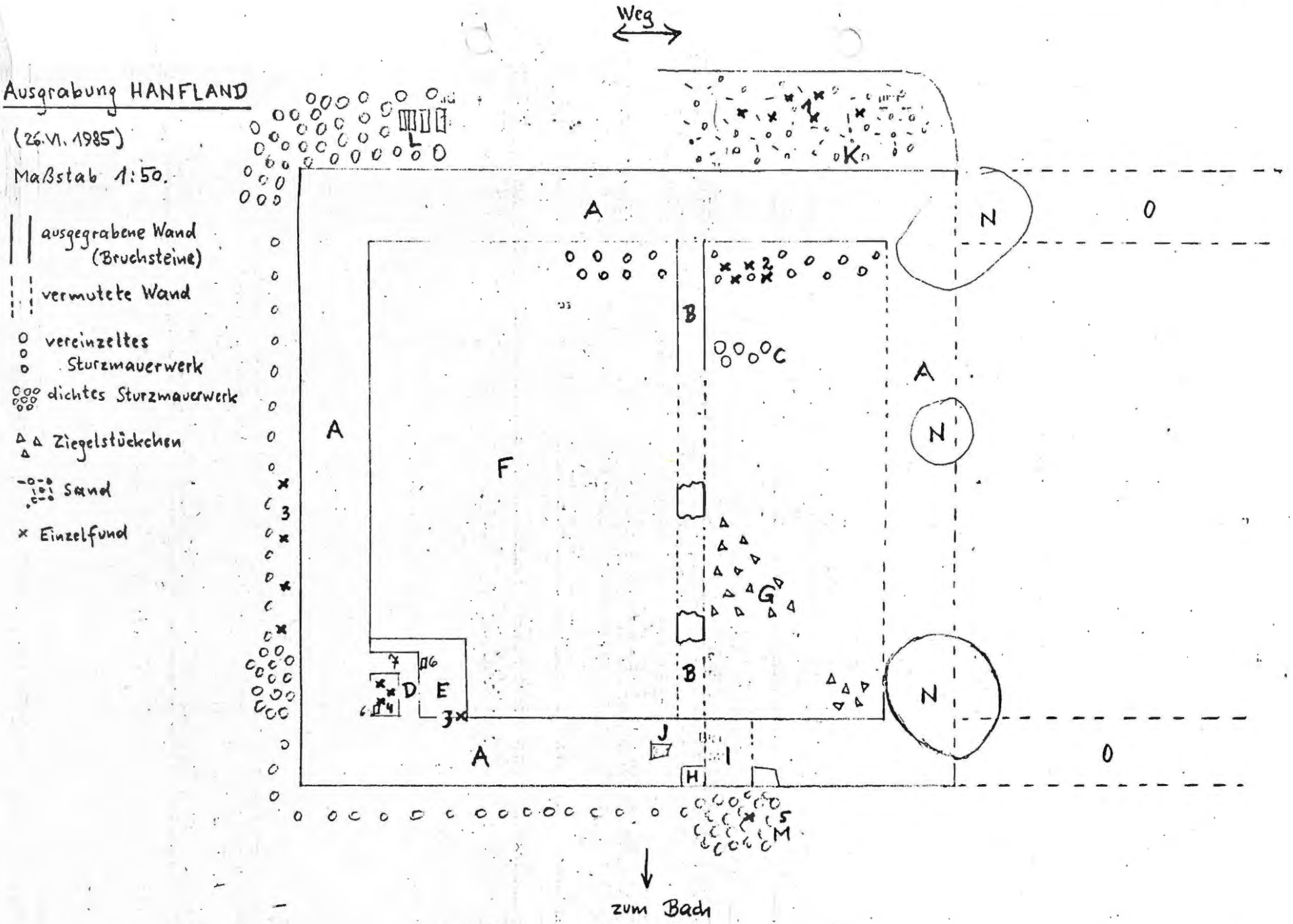
5 1 beidseitig glasiertes Gefäßfragment: außen grün, innen braun. (Lage: im Sturzmauerwerk).

6 je 1 Dachziegelfragment

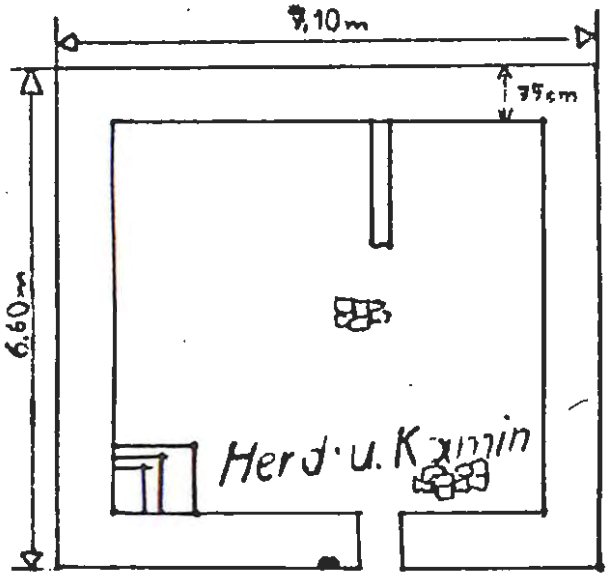
Ausgrabung HANFLAND

(26.VI.1985)

Maßstab 1:50.

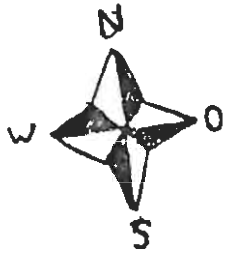


vermutl. Straße



Wirtschaftsgebäude od.
Hof (Vermutung)

Ziegelboden



1:100

Profil

1) An der Außenseite richtung Straße

Humusschicht: 10 cm

Sandschicht: 16 cm

Lehmschicht: 4 cm

Sandschicht (nicht bis zum gewachsenen Boden vorgedrungen)

Einschlüsse: in der unteren Sandschicht, oben an den Lehm stoßend,

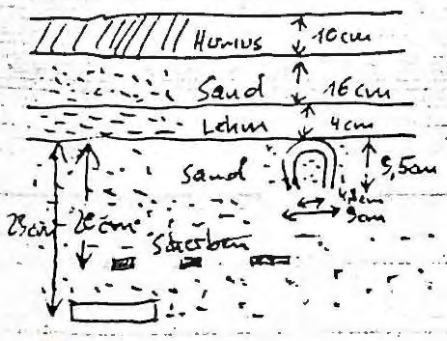
hufeisenförmige Verfärbung: Höhe 9,5 cm

max. Breite 9 cm

lichte Breite 4,8 cm

— in der unteren Sandschicht in 20 cm Tiefe Scherben (Skizze Nr1)

— " — in 29 cm — " — Ziegel



2) An derselben Wand, Innenseite:

Humusschicht 10 cm

Sturzmauerwerk, darin in 31 - 32 cm Tiefe glasierte Scherben (Skizze Nr2)

Profil 3 (Kamin)

Humusschicht 10 cm

Kamin ca 40 cm tief mit Erde, Geröll und Scherben gefüllt.

Darunter 10 cm Lehmschicht angegraben.

Auf der Lehmschicht* lagen Brandreste: Knochen, Holzkohlen, 1 Dachziegel

*und in diese eingedrückt.

für AMA
schon i. AMA

Hoch u. SpMA

KG Großau, OG Bad Vöslau, VB Baden (ÖK 76, - 59, N 55 mm)

1387 wurde die auf der Flur Hanfland liegende Ortswüstung Hanifland, AMA (Archiv f. Mittelalterarchäologie) Nr. 643.1 vermessen. Die an Hand der Kleinmorphologie bzw. durch Grundmauern erkenntlichen 11-14 Gebäude liegen auf den Parzellen 640/643 und sind vollkommen unregelmäßig angelegt. Die Wüstung an einem Nebengerinne des Rohrbaches ist der Bevölkerung bekannt; sie liegt unter Wald.
Keramik aus einer kleinräumigen, unbefugten Grabung ist sichergestellt und wird dem Museum Vöslau übergeben. Sie stammt aus der Abkommeszeit zwischen 1499 und 1514 und ist wegen der relativ genauen Datierungsmöglichkeit interessant. Neben den Relikten eines Vorratsgefäßes aus Graphitton, Wdst 1,9 mm, Mundsäumen von Töpfen aus rötlichem und grau-reduzierend gebrannten Töpfen ist auch glasierte Ware vorhanden. Darunter das Mundsaum-Wandstück eines Topfes mit umgebogenm Rand, leicht gebaucht, außen gerillt (Gurtfurchen), gelbbrauner Ton, braunfleckige Innenglasur, Mdm 19 cm, Wdst 4,5 mm. (Abb.:). Neben Keramik fanden sich Ziegel mit Kennelstr, Hüttenlehm, Tierknochen und metallgegenstände.
Eine nähere Beschreibung der Ortswüstung sich über eine Länge von rund 250 m und eine Breite von 100 m erstreckenden Ortswüstung befindet sich im oben genannten Archiv am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien, Universitätsstr. 7, sowie beim Berichterstatter,

Kurt Bors

Noch u.Spät

KG Großau,OG Bez.Vöslau,[illegible] Baden (GK 70,- 38,- 32 mm)

1987 wurde die auf der Flur Hanfland liegende Ortswüstung Hanifland,AG (Archiv f. Mittelalterarchäologie) Nr. 643.1 vermessen.Die an Hand der Kleinmorphologie bzw.durch Grundmauern erkenntlichen 11-14 Gebäude liegen auf den Parzellen 640/643 und sind vollkommen unregelmäßig angelegt. Die Wüstung an einer Biegungerinne des Rohrbaches ist der Bevölkerung bekannt;sie liegt unter Wald.
Keramik aus einer kleinräumigen,unbefugten Grabung ist sichergestellt und wird dem Museum Vöslau übergeben.Sie stammt aus der Abkommeszeit zwischen 1493 und 1514 und ist wegen der relativ genauen Datierungsmöglichkeit interessant.Neben den Relikten eines Vorratsgefäßes aus Graphitton,Wdst 1,9 mm, Rundsäumen von Töpfen aus rötlichem und grau-reduzierend gebrannten Töpfen ist auch glasierte Ware vorhanden.Darunter das Rundsaum-Wandstück eines Topfes mit umgebogenm Rand, leicht gebaucht,außen gerillt(Gurtfurchen),gelbbrauner Ton, braunfleckige Innenglasur,Rdm 19 cm,Wdst 4,5 mm.(Abb.:). Neben Keramik fanden sich Ziegel mit Kennelür, Hüttenlehm,Tierknochen und Metallgegenstände.
Eine nähere Beschreibung der Ortswüstung sich über eine Länge von rund 250 m und eine Breite von 100 m erstreckenden Ortswüstung befindet sich im oben genannten Archiv am Institut für Ur-und Frühgeschichte der Universität Wien,Universitätsstr.7, sowie beim Berichterstatter.

Kurt Gors

Heidelberg: Nachfolge v. Orbin
Inventare u. Hofstätte.

Fraud 1901 S. 148/5)

"die Herren v. Heidelberg besaßen
Uhrenhaus seit 1493.
(Heidelinger, Gesch. v. Ulm II/1
S. 570)

x) Bl. f. Landeskund (v. NO^W)
1882. S. 168-172).

Fraud S. 122

Hopfshöllen (bei Merkendorf)
Rest der „Grazl in der Hopfschällen".

Journal 1901 S. 134 / 5) Faksimile

HOBN 498

Haniflaud **Haniflaud 643.1** S XII

1460 aufrecht 1499 aufrecht 222

1344 - 60 erste Erwähnung

1514 öd ~~Jahrtag~~ - fehlt Besitz [illegible] (Reichlehen) Adl. Ritterst.

1528 " - öd

Hebesteuerliche Angaben fehlen. (1482 - 1490) von Freund zu Feind

KG Grodau

+ HOBN Forstrevierleitung Jainspforn 02252 / 7287

Ll Restauration wächst spontan nach dort

899.1
1379.1
1119.1
1810.1
660.1
433.1
1693.1
341.1
1520.1
1321.1
1238.1

Merkenstein Haidhof 204
Forsthaus Jainspforn 02252 / 7152

Mauer schreibt Wimmer: Auszug aus der Jainspforner Chronik?

KG Grodau, SG Bad Voslau VB Baden
ÖK 76 W 60 mm, N 54 mm Sh 370

Haniflaud zuletzt 1460 (bei Merkenstein) 1514 u. 1528 öde x)

x) (Nell, el enolog 1882, S. 179 - 181).

Soll. Arbeit bei

HÖHERE LEHRANSTALT FÜR
FORSTWIRTSCHAFT (FÖRSTERSCHULE)
GAINFARN
[redacted]

Gainfarn, 1987 05 13

Sachbearbeiter: A. Sekr. Johann Redl/H

Zahl:

Betrifft:

Herrn
Dr. Kurt Bors
[redacted]

Sehr geehrter Herr Doktor!

Bezüglich Ihrer Anfrage teile ich Ihnen mit, daß die ehemalige Ortschaft Hanifland auf der Parzelle Nr. 640 (Wald) 120,9349 ha LF 420 liegt. Möglicherweise berührt sie auch noch die Nachbarparzelle 643, EZ 258 KG Gainfarn (Wiese).

Ich hoffe Ihnen mit dieser Auskunft gedient zu haben und bitte um Mitteilung, ob beabsichtigt ist in näherer Zukunft irgendwelche Aktivitäten zu setzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
für die Direktion:

Redl

Schepke kontaktiert am
18.5.

Fuhr am Apparat - wird
Dank u. „Willfahrung" ausrichten

277 H a n i f l a n d 1367, 14o7, 1448/6o, 1514 (Keiblinger, Melk II, S.494, 514) = 1378 (Q GW II/1, S.225)
Hanfland 1499 (Pottensteiner Urban, HK Arch.)
Beim Haidlhof, westl. Gainfarn, GB Baden. Vgl. Neill, Bl.f.LK. 1882, S.179. Ursprünglich Flurname i.d. Bedeutung "Hanfacker".

Was wissen wir von HANIFLAND?

1367 Jans von Stadeck wird von Stift Melk mit dem WEIN- und GETREIDE-ZEHENT von HANIFLAND belehnt
(Der Ort kannte also Acker- und Weinbau!)

1407 Herzog LEOPOLD IV. erlaubt dem Stift, diesen Zehent selbst einzuheben

1448 - 1460 Da Hanifland zur Pfarre Gainfarn gehört, steht ein Drittel des Zehents dem Pfarrer von Gainfarn zu

1514 - 1534 In einem Zehentverzeichnis wird Hanifland als gänzlich verödet aufgeführt
(Daher wurde der Ort wohl während der Kriege gegen Matthias Corvinus zerstört, vielleicht 1481 oder 1486 bei den Kämpfen um Merkenstein)

Von einem workshop des Gymnasiums Berndorf
Mag. Maurer 1985

Profil 3 (Kamin)

Humusschicht 10 cm

Kamin ca 40 cm tief mit Erde, Geröll und Scherben gefüllt.

Darunter 10 cm Lehmschicht angegraben.

Auf der Lehmschicht* lagen Brandreste: Knochen, Holzkohlen, 1 Dachziegel

* und in diese eingedrückt.

Profil

1) An der Außenseite richtung Straße

Humusschicht: 10 cm

Sandschicht: 16 cm

Lehmschicht: 4 cm

Sandschicht (nicht bis zum gewachsenen Boden vorgedrungen)

Einschlüsse: in der unteren Sandschicht, oben an den Lehm stoßend,

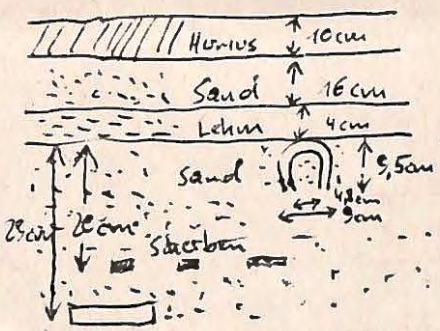
hufeisenförmige Verfärbung: Höhe 9,5 cm

max. Breite 9 cm

lichte Breite 4,8 cm

in der unteren Sandschicht in 20 cm Tiefe Scherben (Skizze Nr 1)

— " — in 29 cm — " — Ziegel

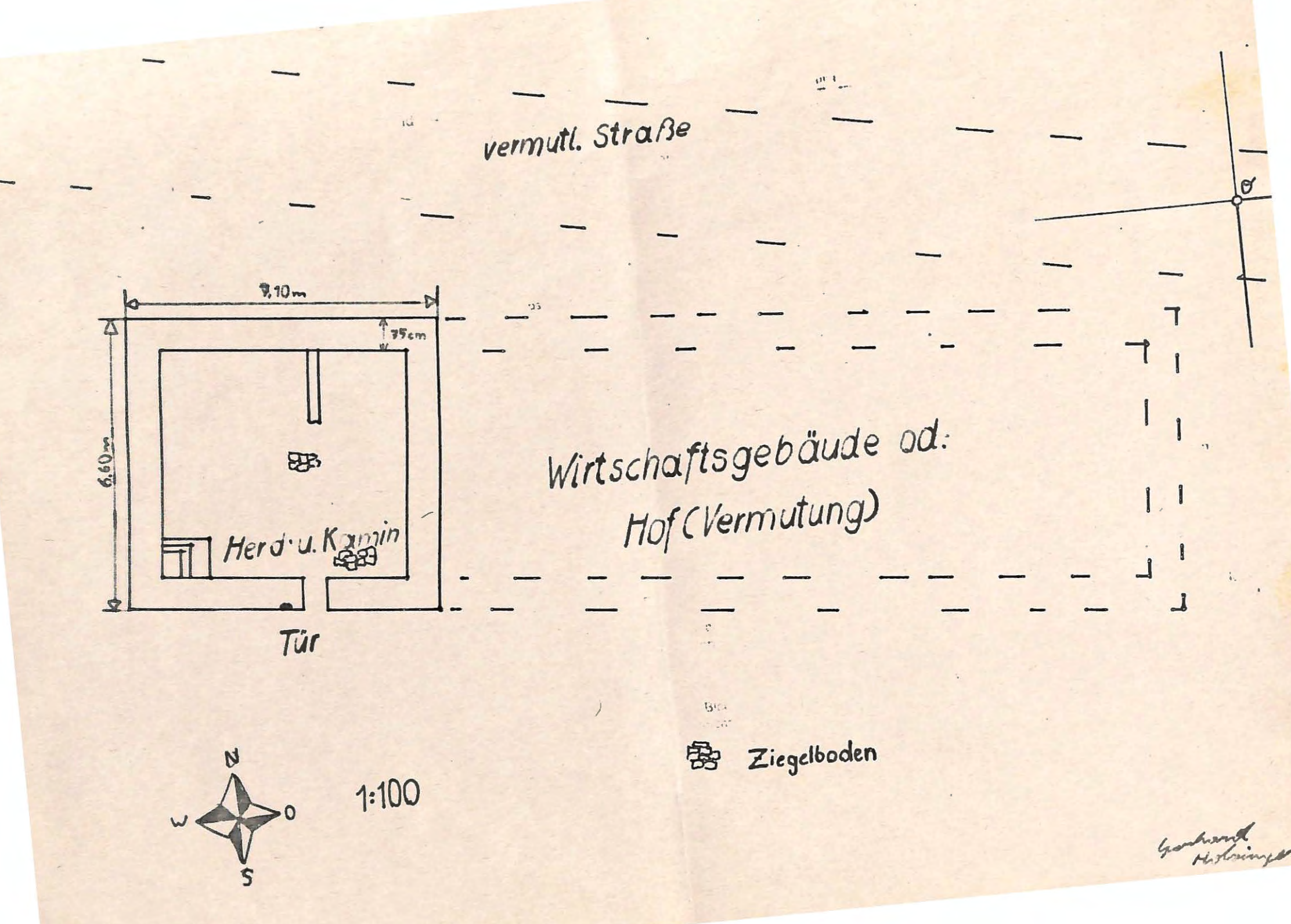


2) An derselben Wand, Innenseite:

Humusschicht 10 cm

Sturzmauerwerk, darin in 31 - 32 cm Tiefe glasierte Scherben

(Skizze Nr 2)


vermutl. Straße
9,10m
75cm
6,60m
Herd u. Kamin
Tür
Wirtschaftsgebäude od.
Hof (Vermutung)
Ziegelboden
N
W
O
S
1:100

Erklärung zur Planskizze

der Ausgrabung HANFLAND (26.VI.1985)

A Außenmauer 7.10 × 6.65 m
Bruchsteinmauerwerk
durchschnittlich 75 cm dick

B Zwischenwand durchschnittlich 30 cm dick

C dichtes Sturzmauerwerk
oder stark verfallene Zwischenwand

D Kamin lichte Weite 48 × 32 cm (P3)
Bruchsteinmauerwerk
durchschnittlich 21 cm dick

E Fundament für (Kachel-)Ofen 105 × 82 cm
Bruchsteinmauerwerk

F Stube

G Flur mit ~~Ziegel~~ Hüttenlehm u. Dachziegelfragmenten

H auffällig regelmäßige Steine: Türfassung?

I Tür lichte Weite 53 cm

J Pfostenloch

K Sandhaufen, von Bruchsteinen überdeckt (P1)

L Ziegel, in Sturzlage

M sehr dichtes Sturzmauerwerk
oder steingepflasterter Weg (zum Bach?)

N Baumstümpfe

O langgestrecktes Wirtschaftsgebäude
(unter dem Bewuchs erkennbar)

Kleinfunde:

1 ~~in der Sandh~~ hellbraune zahlreiche kl. Keramikfragmente,
u. a. 2 wulstartige Gefäßränder, die auf großen Umfang deuten.
1 schmiedeeiserner Nagel
(Lage: auf Lehmschicht unter dem Sandhaufen)

2 mehrere außen hellbraune, innen rötlichbraun glasierte Keramikfragmente; eines außen grün/weißlich. (P2)
(Lage: im Sturzmauerwerk)

3 mehrere schwarze, mehr als 1 cm dicke Keramikfragmente, eines mehr als handgroß. Eines hat auf der Innenseite ein Fingerstrich-, außen ein Rillenmuster; Flickstelle.
(Lage: im Sturzmauerwerk)

4 sehr viele dünnwandige, grau/schwarze Gefäßfragmente, z.T. zusammenpassend.
(Lage: im Kamin).

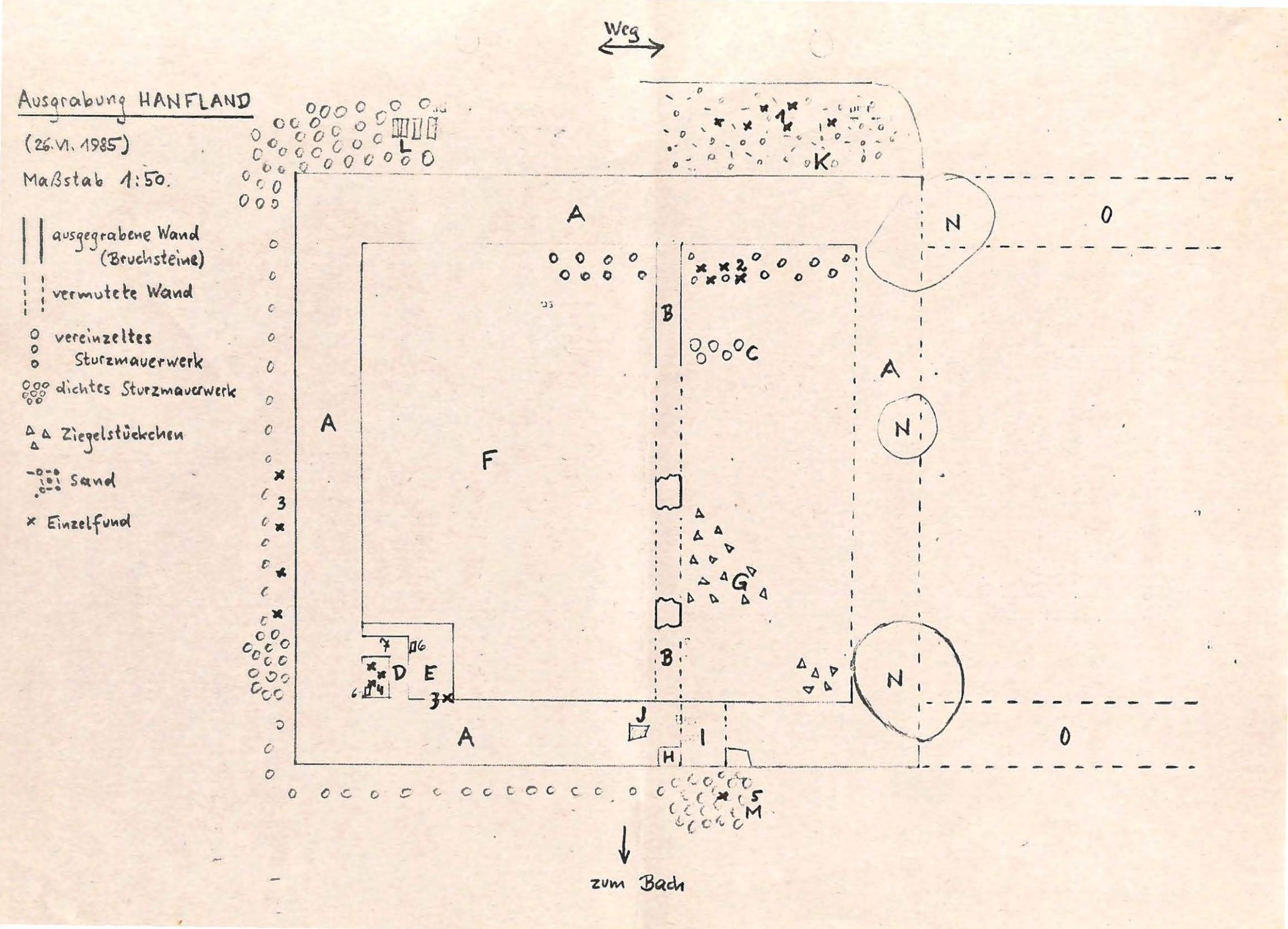
5 1 beidseitig glasiertes Gefäßfragment: außen grün, innen braun. (Lage: im Sturzmauerwerk).

6 je 1 Dachziegelfragment

Ausgrabung HANFLAND

(26.VI.1985)

Maßstab 1:50.



Hanifland.

Ein seit dem XV. Jahrhundert verödetes Dorf, das im Gebiete der Gemeinde Grossau, oberhalb des Haidelhofes, zwischen dem Schlosse Merkenstein und dem Wolfgeisthof (zu Potenstein gehörig) stand und Filialort der Pfarre Gainfarn war.

Abt Ludwig I. von Melk (1344—1360) löste vor 1360 die an die Familie Gneuss verpfändeten Gülten und Zehenten seiner Abtei zu Soos, Vöslau, Gainfarn, Hanifland und Hofstätten (öde) um 100 Pfd. Pfg. zurück.[3]) Dies ist bis jetzt die erste Erwähnung dieses Dorfes, das seinen Namen von einst hier betriebenem Hanfbau[4]) erhielt und gewiss lange vor 1360 schon bestanden hat.

Abt Johann I. von Melk belehnte 1367 Jans von Stadeck mit Wein- und Getreidezehenten zu Gainfarn, Hanifland und Hofstätten; 1407 gab Herzog Leopold IV. für sich und seinen Vetter Albrecht der Abtei Melk die Bewilligung, die durch Ableben Hanns des Arnsdorfer ihr heimgefallenen Getreide- und Kleinzehente zu Gainfarn, Hanifland und Hofstätten künftig selbst zu geniessen; zugleich wurde den dortigen Zehentholden befohlen, ihrer Zehentpflicht unweigerlich nachzukommen. In Schriften der Pfarre Gainfarn wird Hanifland 1448 und noch 1460 als dort eingepfarrte Ortschaft angeführt, von welcher der Pfarrer zu Gainfarn den dritten Teil des Wein- und Getreidezehents habe. Schon 1514 heisst es im Zehent-Bestandverlass-Register der Abtei Melk: „Item zw hanif-

[3]) Keiblinger l. c. II., II. 482.

[4]) Der Hanfbau wurde, wie Flurnamen und noch sicherer alte Dienst- und Zehentbücher beweisen, früher im Lande häufig betrieben, ist aber längst in Abname gekommen. Uralt ist Hanfthal bei Laa, schon um 1150 beurkundet. (Urkundenbuch O. Oe. I. 479.) Alt Hanfthal bei Waldkirchen. (Einzelne Häuser.) Der Hanfbach bei Heiligenkreuz wird schon 1188 genannt, der Hanfthalwald bei Paasdorf 1294, die Hanfwiese an der Schwechat bei Baden 1574. Alte Flurnamen sind: Hanfthal bei Nieder-Russbach, Kammersdorf, Unter-Parschenbrunn, Böhmischkrut etc., Hanfland bei Mannersdorf a. d. M., Ober-Stinkenbrunn etc.

277

H98. *Hanfland.
1499 (Urb.Pottenst.); 1514 öde (Bl.f.Lk. 16/1882, S. 180); 1568 *holczdienst*, also verwaldet (HKA, NÖHA, G 3); 16. Jh. öd (Ung.B.); 1588 *gehülcz* (HKA, NÖHA, M 29 B).
Beim Haidlhof, Gmd. Gainfahrn, GB Baden.

EHEIM. H..N..VIII. 1981. 222

landt zwen drittail traidt zehent, so es (das Dorf) gepawt wär, aber es ligt öd. Hie hat ain pfarer zw gainfarn drittail traidt zehent mit vnss" (mit Melk). Zum Jahre 1528 heisst es ebenda: „Hofstetten vnd Haniffland sind bede noch öd vnd vngepawt. Gainfarn vnd Soos hat der Schauer erschlagen".[1]) Hanifland wurde wahrscheinlich zwischen 1482 bis 1490 im Kriege des Königs Mathias von Ungarn gegen Kaiser Friedrich III. zerstört, zu welcher Zeit die benachbarte Veste Merkenstein eine besonders hervorragende (traurige) Rolle spielte.[2]) Von wem der Ort übrigens zerstört wurde, lässt sich nur vermuten, keineswegs aber bestimmt angeben, indem damals Feind und „Freund" gleich arg im Lande hausten. Eben diese Thatsache erschwert es ganz besonders, festzustellen, von w e m irgend eine Ortschaft zu Grunde gerichtet wurde, wenngleich bekannt ist, w a n n dies geschah und welcher (äussere) Feind eben im Lande war.

Wie zügellos kaiserliche Truppen noch im XVII. und XVIII. Jahrhundert zuweilen hausten, zeigt deutlich eine diesbezügliche Beschwerde der n. ö. Stände, ddto. Wien, 22. Mai 1645, also zu einer Zeit, da doch ohnehin ein grimmiger Feind, „der Schwed", das Land zu verheeren begann.[3]) Ueber das Wüthen ungarischer Truppen 1741 in Gedersdorf bei Krems, also in Freundesland, giebt ein tief ergreifendes Bild eine diesbezügliche Relation, ddto. Krems, 17. März 1742 „über geschehene Ueberfall, Spolierung und Massacre durch Ihrer kön. Gnaden hungarische Soldatesca", an die junge Königin Maria Theresia.[4])

So viel steht bezüglich Hanifland fest, dass es nicht erst 1529 von den Türken zerstört wurde, weil es ja zu der Zeit, wie oben angeführt wurde, nicht mehr vorhanden war. Da, wo dieses Dorf und seine Grundstücke sich ausbreiteten, befindet sich nun ein grosser, zum Gute Merkenstein gehöriger Nadelholzwald, welcher „Hanfland" genannt wird.[5]) Hanifland (mundartlich für Hanfland) mag wol nur ein unbedeutendes

[1]) Keiblinger l. c. II., II. 482, 494, 514.

[2]) Vgl. Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterr. XIII. 11, 29, 59, 226, 270, 285.

[3]) In der Beschwerde heisst es beispielsweise: „Die Khaiserlichen Völckher bequemben sich nicht mit der Verpflegung, haben vielleorthen ganze Dörffer und Märkht ausgeplündert, sogar Schlösser bestigen und Kirchen beraubt, Ross und Vich entführt vnd in den Quartier selbsten, vneracht ihnen die Natura vnd Seruices in Vberfluss gereicht werden muessen, noch vnder allerhand vorwand grosses (viel) Geldt erpressen, auch auf verweigerung mit prandt trohen", etc.

[4]) Abgedruckt im Austria-Kalender 1859, p. 51—52 der „Vaterländischen Denkwürdigkeiten" von G. A. Schimmer.

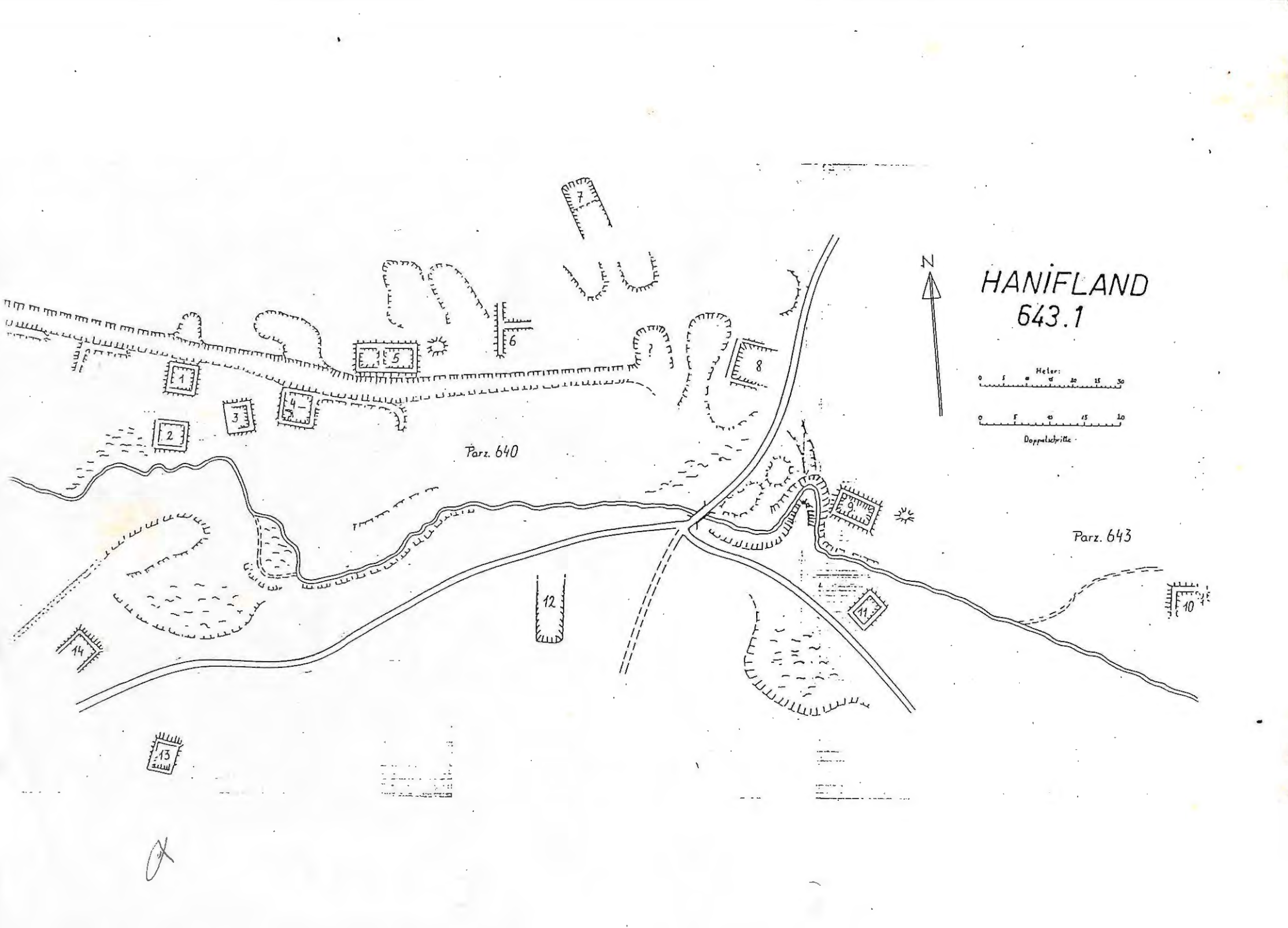
[5]) Vgl. Sektion Nr. 90 der Administrativkarte von Niederösterreich.

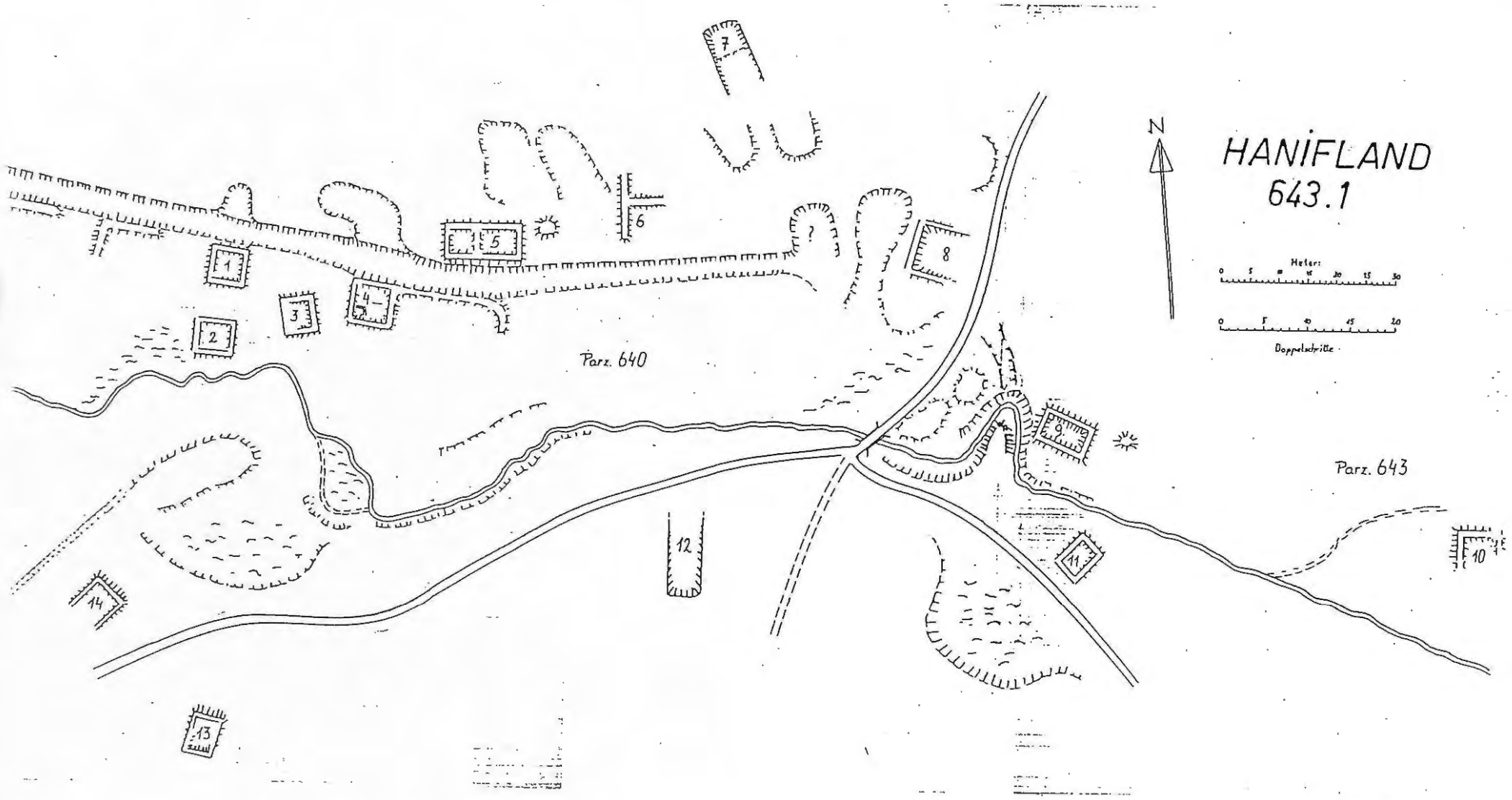
Dörfchen gewesen sein, dessen daher auch nur in wenigen Urkunden gedacht wird. Schweickhardt[1]) giebt über dieses abgekommene Dorf eine kurze Notiz.

[1]) Nach Huebers Austria II. (V. U. W. W.) 157.

Bl. d. V. f. Lk. v. NÖ, NF XVI, 1882, S 148-235

St. Veit: Top. d. verschollenen Ortschaften in NÖ (Vuhlb)


HANIFLAND
643.1
N
Meter:
0 5 10 15 20 30
0 5 10 15 20
Doppelschritte
Parz. 640
Parz. 643
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14


HANİFLAND
643.1
N
Meter:
0 5 10 15 20 30
0 5 10 15 20
Doppelschritte
Parz. 640
Parz. 643
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14

Dorn 1987